

ULRICH ERBEN – LUST UND KALKÜL

Malerei aus fünf Jahrzehnten

28. Oktober 2011 – 29. Januar 2012

MKM Museum Küppersmühle
für Moderne Kunst
Philosophenweg 55
47051 Duisburg (Innenhafen)
www.museum-kueppersmuehle.de
Telefon 02 03 / 30 19 48 - 11 / - 12 / - 13
Telefax 02 03 / 30 19 48 - 21
office@museum-kueppersmuehle.de

Ulrich Erben ist seit über 40 Jahren einer der wichtigsten deutschen Vertreter der Farbfeldmalerei. In enger Zusammenarbeit mit dem Künstler zeigt das MKM bis zum 29. Januar 2012 seine bislang größte Werkschau in Nordrhein-Westfalen und eine der umfangreichsten Ausstellungen überhaupt. „Lust und Kalkül“ präsentiert Malerei aus fünf Jahrzehnten, von den 1960er Jahren bis heute. Zu sehen sind rund 100 Gemälde, Papierarbeiten und ein Lichtobjekt-Raum. Auch die Architektur des MKM wird von Erben in das Ausstellungskonzept einbezogen: Der Künstler macht die Wand zum Bild. Eigens für die Ausstellung hat er zwei monumentale Malereien direkt auf den Ausstellungswänden realisiert sowie wandfüllende Kompositionen aus Papierarbeiten installiert, die als Werke von begrenzter Dauer nur für die Zeit der Ausstellung zu sehen sind.

Ausstellung

Mit Ulrich Erben präsentiert das MKM einen Künstler, der seit vielen Jahren auch in der Sammlung Ströher umfassend vertreten ist. Das Konzept der Ausstellung folgt keiner retrospektiven Gliederung, sondern durchbricht bewusst die Chronologie der Werke. Über den Dialog zwischen frühen und späten Arbeiten sollen spannende Zusammenhänge, Gegensätze und Analogien in Ulrich Erbens Gesamtschaffen aufgezeigt werden, das fünf Jahrzehnte umfasst. Wesentlicher Ausgangspunkt für seine Bilder ist die Landschaft, die zunächst gegenständlich, in farbformalen Flächenbezügen dargestellt wird, und später abstrakt im Sinne einer „Farberinnerung“ an bestimmte Orte thematisiert wird.

Bildthemen: Farbe, Form und Sehprozesse

Licht und Farbe, Form und Raum sind die Themen von Ulrich Erben. Es geht ihm um „die magische Komponente, die allen Farben und Formen innewohnt, wenn man sie in ein bestimmtes Verhältnis zu einander setzt.“ (Erben) Die Frage, ob die Farbe die Form bestimmt oder umgekehrt, erübrigt sich, da Erben in jedem der Bilder beides in Abhängigkeit voneinander erschafft und aufeinander bezieht.

Die Bilder wandeln sich beim Betrachten. Ihr geometrischer Grundaufbau löst sich zusehends auf und verliert seine Grenzen. Erbens Bilder thematisieren somit immer auch den Sehprozess, deshalb sollte man sie unbedingt im Original erleben: Ihre Wirkung ist nur

Presse / Öffentlichkeitsarbeit:

Tina Rudolph

Stiftung für Kunst und Kultur e.V. +++ Viktoriastr. 26 +++ 53173 Bonn

Tel 0228-934 55 -12 +++ Fax -20 +++ t.rudolph@stiftungskunst.de +++ www.museum-kueppersmuehle.de/presse

schwer reproduzierbar. „Erbens Farben sind nicht beherrscht, sondern aktiv“, so Kuratorin Eva Müller-Remmert. „Sie dominieren über ihre Form und reagieren miteinander. Sie steigern oder irritieren sich gegenseitig in ihrer Wirkung, wodurch auch die Bildfläche räumlich wirksam wird: Einige Farbzonen scheinen zu schweben und sich vom Bildgrund abzuheben, andere dehnen sich optisch in die Tiefe hinein aus.“

Frühwerk und weiße Bilder (documenta 6)

Das Frühwerk von Ulrich Erben ist noch gegenständlich geprägt und deutet Häuser, Berge oder Bäume an. Die Formen lösen sich zunehmend in der Fläche auf, bis Erben schließlich den konsequenten Bruch mit dem Gegenständlichen vollzieht: „Das Motiv, von mir über Jahre als Basis benötigt, wurde mir plötzlich lästig, auch überflüssig“. Als Folge entstehen ab Ende der 1960er Jahre weiße Bilder, die auf der documenta 6 (1977) in Kassel zu sehen sind und den Künstler bekannt machten. Im damaligen Kunstgeschehen der analytischen Malerei zugeordnet, nehmen seine Werke eine Sonderstellung ein. Sie sind eigentlich nicht als monochrom zu bezeichnen, denn sie verzichten keineswegs auf eine innerbildliche Form. Durch unterschiedliche Abtönung und Behandlung der Leinwand entstehen geometrische Strukturen und „Farb“-Übergänge, die zugleich zart und irritierend sind und bisweilen sogar Tiefenwirkung suggerieren. „Wie eine Blendung übersteigt die gemalte Fläche die Fähigkeit des Auges zur objektiven Wahrnehmung“, so Katalogautor Erich Franz. „Die Distanz zwischen mir, dem Betrachter, und dem, was ich ansehe, bricht auf: Die Bildfläche oszilliert, verliert ihre Grenzen, weitet sich, wird ungreifbar, lichthaltig, immateriell, räumlich: Sie wird zu einer Erfahrung des Sehens, nicht nur des Bildes.“

Bilder aus Licht und intensiver Farbe

Den weißen Bildern folgen – in konsequenter Fortentwicklung – Lichtobjekte und Bildserien in intensiver Farbigkeit. Ein „Halogenobjekt“, das Erben erstmals 1972 realisierte, hat er für die Ausstellung im MKM neu eingerichtet. Es besteht aus einer weißen Leinwand, die hinter einem straff gespannten Gaze-Stoff hängt und von vorn und hinten angestrahlt wird. Der Betrachter nimmt die simple Konstruktion der Installation wahr, zugleich aber auch das Lichtobjekt aus scheinbar drei schwebenden, ineinander verschränkten grauen Quadraten. So ergibt sich eine Diskrepanz aus dem, was ist und dem, was man wahrnimmt – eine schwebende Raumform und ein großes Gemälde aus Licht.

Der Ausgangspunkt vieler Bilder ist – trotz ihrer Linearität und scheinbaren Strenge – ein emotionaler. So gehen etwa in der Bildserie "Farben der Erinnerung" die Arbeiten auf Stimmungen und Eindrücke unterschiedlicher Landschaften zurück. Beeindruckendes Beispiel ist auch der großformatige „Siria“-Zyklus, der nach einer Reise des Künstlers durch die syrische Wüste entstanden ist und exemplarisch für Erbens hochsensiblen, fast meditativen Umgang mit Farbnuancen und Raumwirkungen steht. Hier erblickt der Betrachter

Presse / Öffentlichkeitsarbeit:

Tina Rudolph

Stiftung für Kunst und Kultur e.V. +++ Viktoriastr. 26 +++ 53173 Bonn

Tel 0228-934 55 -12 +++ Fax -20 +++ t.rudolph@stiftungskunst.de +++ www.museum-kueppersmuehle.de/presse

in jedem Bild zunächst zwei fein aufeinander abgestimmte farbige Quadrate. Je weiter man vom Bild zurücktritt, desto stärker verschwimmen die Grenzen der Farbe, bis sie sich ganz auflösen - eine Fata Morgana aus Farbformen.

Die Ausstellungswände des MKM werden zu Bildern auf Zeit

Grundlegend für die Konzeption der Ausstellung ist der Bezug der Bilder Ulrich Erbens zur Architektur des MKM von Herzog & de Meuron. „Lust und Kalkül“ offenbart deutlich sichtbar Erbens Gespür für Proportionen und Gewichtungen und die fundamentale Bedeutung von raumwirksamen und geometrischen Motiven in seinem Werk. Der Raum hat für Erben immer sowohl eine gebaute als auch eine sphärische Bedeutung. Er begreift ihn als Partner, den er nicht dominieren will, sondern dessen räumliche Besonderheiten er mit seiner Kunst thematisiert. „Geradezu genial versteht es der Künstler“, so Direktor Walter Smerling, „mit seinen Farbkompositionen den Räumen, in denen seine Werke zu sehen sind, ganz neue Dimensionen zu verleihen. Die Arbeiten setzen räumliche Gestaltungsprozesse in Gang, die die umgebende Architektur zu wandeln scheinen“.

Die Wände des MKM dienen Ulrich Erben nicht nur als Präsentationsfläche, sondern werden selbst zum monumentalen Werk. Der Künstler, der während seiner Studienzeit auch in Freskenmalerei ausgebildet wurde, hat eigens für die Ausstellung zwei monumentale Malereien von 60qm und 24qm Größe auf den Ausstellungswänden realisiert. Verdünnte Chinatusche umgrenzt Freiflächen auf der Wand, die unterschiedliche perspektivische Wirkungen hervorrufen. „Die feste Wand“, erläutert Kuratorin Eva Müller-Remmert, „wird optisch zur Lichterscheinung umgedeutet. Die weiß belassenen, unbemalten „Negativ“-Formen treten daraus als helle „Positive“ hervor und wirken in den Raum herein.“

Daneben arrangiert Ulrich Erben wandfüllende Kompositionen aus einer Vielzahl von einzelnen Papierbögen. Sie offenbaren eine größere Freiheit als die genau auskalkulierten Gemälde und dienen ihm als „Experimentierfelder“. Die Blätter werden lose neben- und untereinander an die Wand geheftet und wirken erst im Zusammenspiel vollkommen. Sie sind in dieser Form als raumbezogene Installation ebenfalls temporäre Werke.

Lust und Kalkül

„Zunächst ist da die weiße Leinwand“, beschreibt Ulrich Erben seine Arbeitsweise, „und meine Lust, etwas zu gestalten, was zuvor nicht da war, eine Transformation von Welt, von Stimmungen, Gerüchen, von Geist und Körper. Die Komposition entsteht im Zusammenspiel mit der Farbe während der Arbeit.“ Schöpferische Lust trifft auf überlegtes Kalkül in der Ausführung, daher der Titel, den der Künstler für die Ausstellung wählte.

Presse / Öffentlichkeitsarbeit:

Tina Rudolph

Stiftung für Kunst und Kultur e.V. +++ Viktoriastr. 26 +++ 53173 Bonn

Tel 0228-934 55 -12 +++ Fax -20 +++ t.rudolph@stiftungskunst.de +++ www.museum-kueppersmuehle.de/presse

Biografie

Ulrich Erben wurde 1940 in Düsseldorf geboren. Er ist in Italien aufgewachsen und hat an den Akademien in Hamburg (Zeichnung), Urbino (grafische Techniken), Venedig (Fresko und Malerei), München (Malerei) und Berlin (Malerei) studiert. Von 1980 bis 2005 war Erben Professor für Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf, Abteilung Kunsterziehung Münster (heute Kunstakademie Münster). Erben hatte zahlreiche Museumsausstellungen im In- und Ausland und war u.a. Teilnehmer der *documenta 6* (1977) in Kassel. Seit 1966 ist er mit der Schriftstellerin Ingrid Bachér verheiratet und lebt und arbeitet in Düsseldorf und in Bagnoregio bei Rom.

Organisation / Sponsoring / Katalog

„Ulrich Erben – Lust und Kalkül“ ist eine Ausstellung der Stiftung für Kunst und Kultur e.V. Bonn. Kuratoren sind Eva Müller-Remmert und Walter Smerling. Die Ausstellung ist in enger Zusammenarbeit mit Ulrich Erben entstanden.

Sponsoringpartner ist die Sparkasse Duisburg.

Es erscheint ein begleitender Katalog im Wienand-Verlag zum Preis von 23,- EUR (Museumsausgabe), mit Texten von Eva Müller-Remmert, Erich Franz und einem Interview des Künstlers mit Walter Smerling.

Bildmaterial in Druckqualität erhalten Sie zum Freien Download unter www.museum-kueppersmuehle.de/presse/pressebilder.

Presse / Öffentlichkeitsarbeit:

Tina Rudolph

Stiftung für Kunst und Kultur e.V. +++ Viktoriastr. 26 +++ 53173 Bonn

Tel 0228-934 55 -12 +++ Fax -20 +++ t.rudolph@stiftungskunst.de +++ www.museum-kueppersmuehle.de/presse